



Bundesinstitut  
für Sportwissenschaft



Deutsche  
Sporthochschule Köln  
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie  
und Sportmanagement



DEUTSCHER OLYMPISCHER **SPORT**BUND

Sportentwicklungsbericht 2011/2012  
- Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

---

# Sportvereine in Baden-Württemberg

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer  
M. Sc. Svenja Feiler

Köln, Oktober 2012

---

---

**Inhaltsverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Bedeutung der Sportvereine für Baden-Württemberg .....</b>	<b>2</b>
	2.1 Vereinsphilosophie.....	2
	2.2 Sportversorgung der Bevölkerung .....	5
	2.3 Ehrenamtliches Engagement.....	6
	2.4 Qualifizierung von Mitarbeitern .....	8
	2.5 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung .....	10
	2.6 Ganztagschulen und achtjähriges Gymnasium .....	12
<b>3</b>	<b>Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf .....</b>	<b>19</b>
	3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme .....	19
	3.2 Probleme im Bereich Ehrenamt.....	22
	3.3 Sportanlagen.....	29
	3.4 Finanzen .....	32
<b>4</b>	<b>Methode .....</b>	<b>35</b>
	4.1 Hintergrund .....	35
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	35
	4.3 Gewichtungen .....	36
	4.4 Längsschnitt und Indexbildung .....	36
	4.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen.....	38
<b>5</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>39</b>
<b>6</b>	<b>Kontaktadressen.....</b>	<b>40</b>

---

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

## 1 Zusammenfassung

Die Sportvereine in Baden-Württemberg erweisen sich als anpassungsfähige Stabilitätselemente in einer sich schneller wandelnden Gesellschaft. So ist ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung ungebrochen gegeben. Den Sportvereinen in Baden-Württemberg ist es besonders wichtig, Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten und Menschen mit Migrationshintergrund Sport zu ermöglichen. Außerdem engagieren sich die Sportvereine für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern und legen viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit. Auch sind Sportvereine in Baden-Württemberg nach wie vor Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal €2,10, für Jugendliche von maximal €2,50 und für Erwachsene von maximal €5,-. Zudem gewähren knapp 75,3 % aller Vereine Ermäßigungen z.B. für Familien oder Rentner.

Anpassungsfähig zeigen sich Sportvereine in Baden-Württemberg, wenn es um die Bewältigung neuer gesellschaftlicher Herausforderungen geht. Dies zeigt sich etwa im schulpolitischen Bereich. Mittlerweile kooperieren 17,2 % der Sportvereine in Baden-Württemberg mit einer Ganztagschule.

Bei alledem darf jedoch nicht übersehen werden, dass Sportvereine in Baden-Württemberg vor gewachsenen Problemen des Vereinsmanagements stehen. Mit Personalproblemen, insbesondere im Bereich der Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Funktionsträger, jugendlicher Leistungssportler, Trainer bzw. Übungsleiter und Schieds- bzw. Kampfrichter hat eine Vielzahl an Vereinen zu kämpfen. Gleiches gilt für Probleme der Mitgliedergewinnung und –bindung. Leicht rückläufig sind hingegen finanzielle Probleme sowie Probleme bei den Kosten des Wettkampfbetriebes.

Auffällig ist, dass mittlerweile 33,3 % der Sportvereine in Baden-Württemberg angeben, in ihrer Existenz bedroht zu sein. Am stärksten wirken hier Probleme der Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Funktionsträger. Aber auch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sowie die Bindung und Gewinnung von jugendlichen Leistungssportlern und von Mitgliedern stellt die Vereine vor existenzbedrohende Probleme.

## **2 Bedeutung der Sportvereine für Baden-Württemberg**

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Baden-Württemberg. Mit über 11.400 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports.

### **2.1 Vereinsphilosophie**

Auffällig ist, dass sich die Sportvereine in Baden-Württemberg nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots begnügen. Vielmehr ist die Ausrichtung der Vereinsangebote besonders gemeinwohlorientiert. So ist es den Sportvereinen in Baden-Württemberg unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten und (3) Menschen mit Migrationshintergrund Sport zu ermöglichen. Außerdem engagieren sich die Sportvereine (4) für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern und (5) legen viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit (vgl. Abb. 1). Damit dürften sich die Sportvereine in Baden-Württemberg maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

Die Indizes<sup>1</sup> zeigen, dass das Selbstverständnis bezüglich eines Engagements in der Jugendarbeit sowie das Selbstbild der Vereine in Baden-Württemberg als Dienstleister im Sport leicht zurückgegangen ist. Hingegen wünschen sich mehr Vereine als vor zwei Jahren, dass ihr Verein so bleiben möge, wie er immer war (vgl. Abb. 1 und 2).

---

<sup>1</sup> Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 4.4 erläutert.

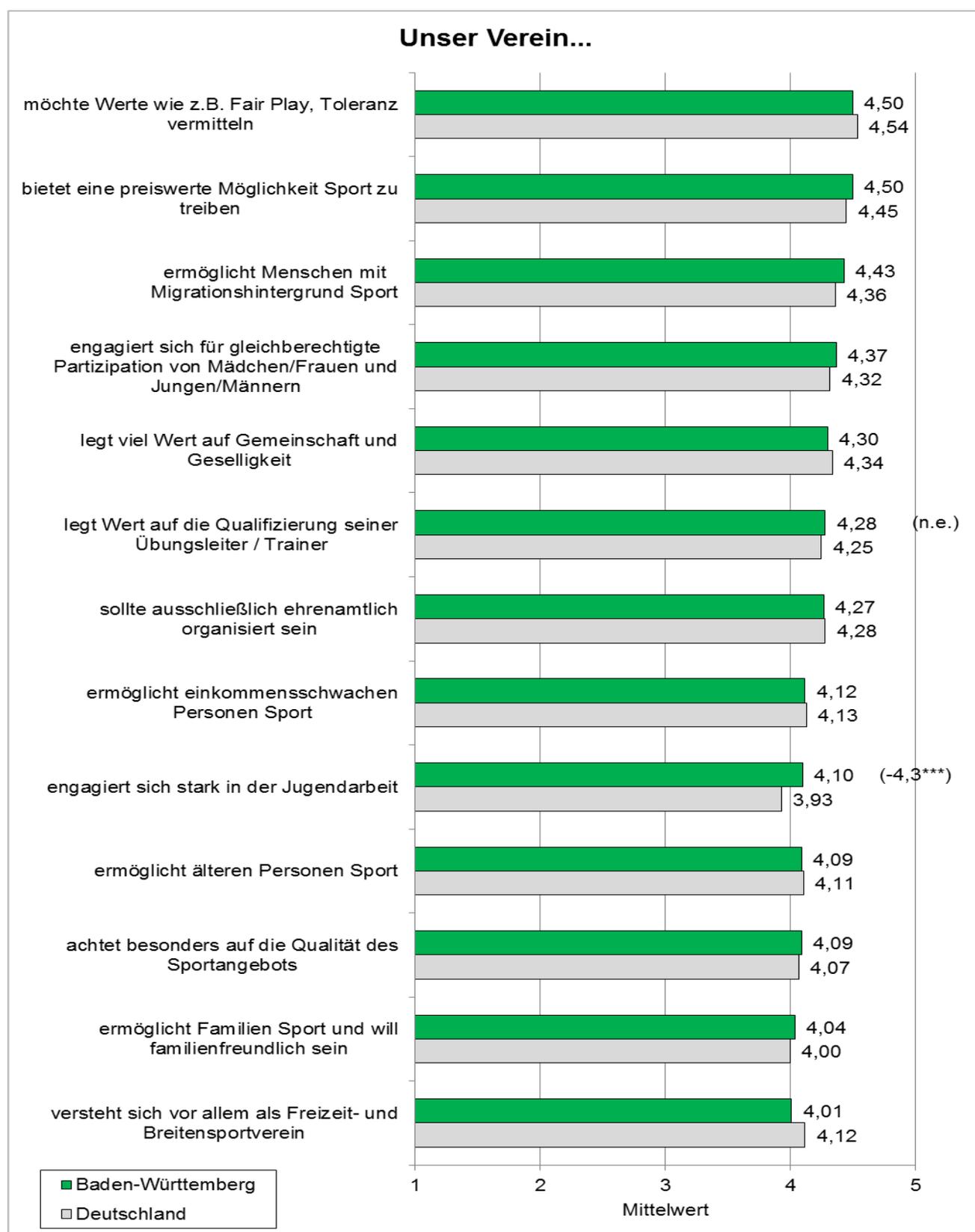


Abb.1: Ziele der Sportvereine in Baden-Württemberg und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2009=0; n.e.=nicht erfasst 2009/10).

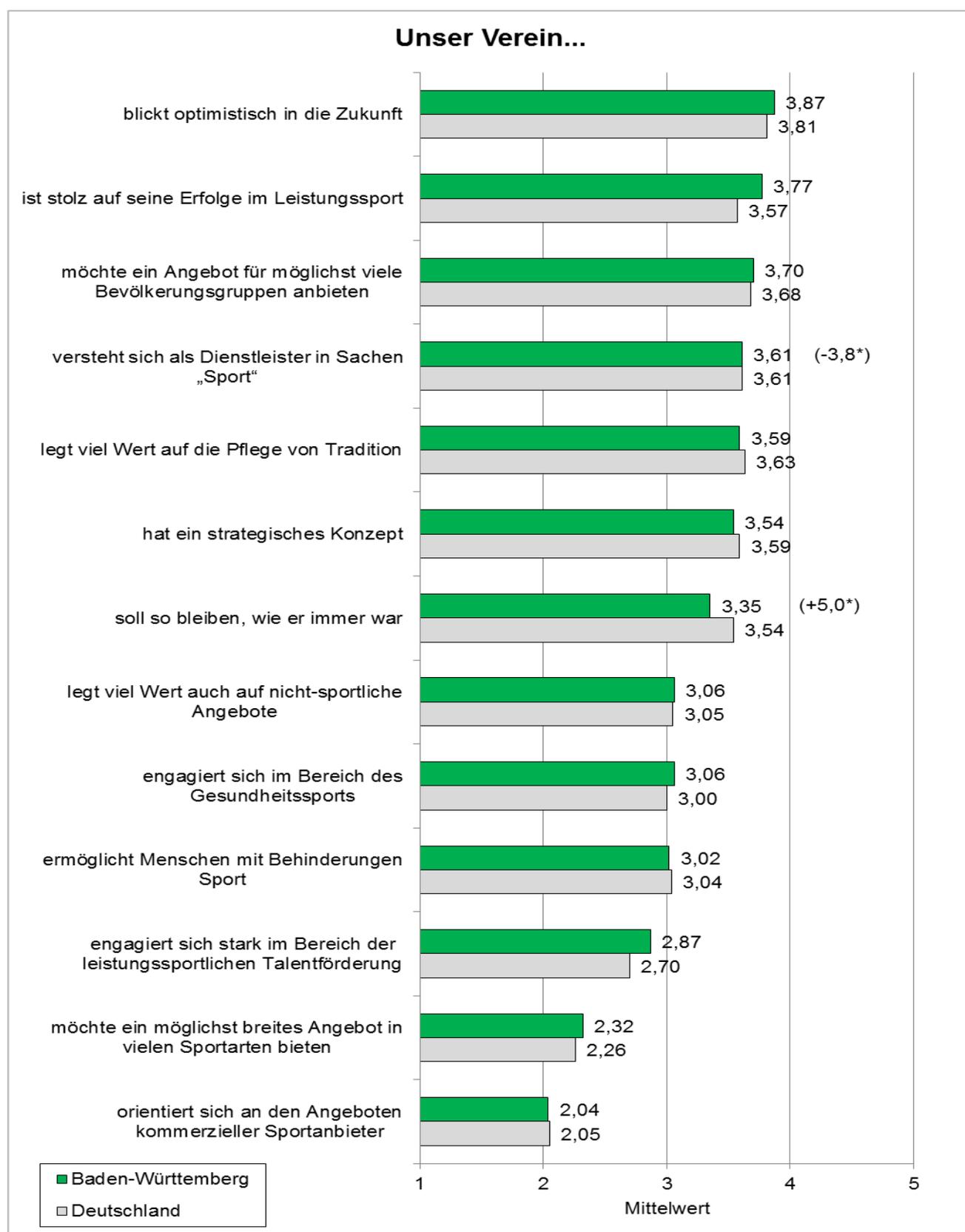


Abb.2: Ziele der Sportvereine in Baden-Württemberg und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2009=0).

## 2.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich auch in den Mitgliedsbeiträgen der Sportvereine in Baden-Württemberg wider. So sind Sportvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von € 2,10, für Jugendliche von € 2,50 und für Erwachsene von € 5,- (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

Monatlicher Beitrag für	Median <sup>2</sup> (in €)	
	Baden-Württemberg	D
Kinder	2,10	2,50
Jugendliche	2,50	3,00
Erwachsene	5,00	6,00

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sowie der derzeitigen schwierigen finanziellen Lage für manche Haushalte bieten 75,3 % der Sportvereine ermäßigte Beträge beispielsweise für Senioren oder Familien an (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Ermäßigungen auf den Mitgliedsbeitrag.

	Baden-Württemberg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Ermäßigungen vorhanden	75,3	8.610	69,9

Ohne die Sportvereine wäre Leistungssport in Deutschland kaum denkbar. 12 % bzw. insgesamt rund 1.370 Sportvereine in Baden-Württemberg haben Kaderathleten auf D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in Baden-Württemberg. Hier zeigt sich jedoch ein signifikanter Rückgang zwischen 2009 und 2011 bei den Vereinen, die über Kaderathleten verfügen. Dies entspricht dem Bundestrend und deutet auf Konzentrationsprozesse des Leistungssports in den Sportvereinen hin (vgl. Tab. 3).

<sup>2</sup> Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

Tab. 3: Sportvereine mit Kaderathleten und deren Entwicklung.

	Baden-Württemberg		D	Index BW (2009=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Kaderathleten vorhanden	12,0	1.370	10,0	-25,0*

## 2.3 Ehrenamtliches Engagement

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum Ehrenamt dar. Dies gilt sowohl für die Vorstandsebene wie auch für die Ausführungsebene<sup>3</sup>. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen in Baden-Württemberg auf der Vorstandsebene Mitglieder in rund 112.100 ehrenamtlichen Positionen und weitere 9.100 in sonstigen Funktionen. Dabei werden rund 88.000 Positionen von Männern und 33.200 Positionen von Frauen besetzt. Diese Werte liegen alle leicht über dem bundesdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Ehrenamtliche Positionen (ohne Ausführungsebene).

	Baden-Württemberg		D
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert
Anzahl an Ehrenamtlichen auf der Vorstandsebene	9,8	112.100	8,2
sonstige Funktionen <sup>4</sup>	0,8	9.100	0,7
männlich	7,7	88.000	6,4
weiblich	2,9	33.200	2,5
Gesamt	10,6	121.200	8,9
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	14,5	1.758.000	15,4

<sup>3</sup> In dieser Welle des Sportentwicklungsberichtes wurden die Positionen der Ausführungsebene im Abteilungsteil abgefragt, daher liegt der Fokus an dieser Stelle auf ehrenamtlichen Positionen der Vorstandsebene.

<sup>4</sup> Hier wurden unter anderem Positionen wie Zeugwart, Platzwart, Materialwart, Gerätewart, Sozialwart, Frauenwart, Ehrenamtsbeauftragter, technischer Leiter, Kassenprüfer, Webmaster, Beisitzer, weiterer stellvertretender Vorsitzender und Veranstaltungswart genannt.

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche auf Vorstandsebene und in sonstigen Funktionen in Baden-Württemberg 14,5 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von rund 1,76 Millionen Stunden, welche in den Sportvereinen jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird. Allein auf Vorstandsebene und in sonstigen Positionen ergibt sich damit eine monatliche Wertschöpfung von rund €26,4 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von €316,8 Mio. Hierbei ist zu beachten, dass die Ehrenamtlichen auf der Ausführungsebene sowie die freiwilligen Helfer, die sich unentgeltlich bei sonstigen Arbeitseinsätzen für den Vereine engagieren, noch nicht mit eingerechnet sind<sup>5</sup>.

Interessant sind die Ergebnisse, die die Abfrage des Alters der ehrenamtlich engagierten Personen ergeben hat. Mit einem Altersschnitt von 52,8 Jahren ist der Posten des ehrenamtlichen Geschäftsführers am ältesten besetzt, wohingegen der Jugendwart mit 37,1 Jahren der am jüngsten besetzte Posten ist. Das Alter der übrigen Posteninhaber liegt bei der Hälfte der Vereine zwischen 41 und 52 Jahren (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Alter der Ehrenamtlichen.

Alter der Ehrenamtlichen	Baden-Württemberg		D	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Vorsitzender	52,3	52,0	53,6	54,0
Stellvertretender Vorsitzender	48,5	49,0	49,6	50,0
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	52,8	55,0	52,1	52,0
Schatzmeister/Kassierer	49,3	49,0	50,2	50,0
Jugendwart/-leiter	37,1	38,9	38,4	40,0
Sportwart	44,8	45,0	46,7	47,0
Pressewart	46,2	45,0	46,5	46,0
Breitensportwart	51,7	50,8	50,0	50,0
Schriftführer	45,2	45,0	47,0	47,0
Weitere Mitglieder im Vorstand	41,7	41,2	44,0	45,0
Abteilungsleitung	41,0	41,0	42,3	43,0
Sonstige Funktionen	46,0	46,5	47,4	48,0

<sup>5</sup> In der dritten Welle des Sportentwicklungsberichtes ergab die Analyse, dass sich in baden-württembergischen Sportvereinen Mitglieder in 269.200 ehrenamtlichen Positionen engagieren und weitere 965.000 Mitglieder als freiwillige Helfer im Einsatz sind (vgl. Breuer & Wicker, 2011b).

## 2.4 Qualifizierung von Mitarbeitern

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter der Vereine in Baden-Württemberg können zahlreiche formale Qualifikationen vorweisen. So haben 43,6 % der Vereine (rund 5.000 Vereine) Trainer mit DOSB-Lizenz und 36,3 % der Vereine (rund 4.150 Vereine) Übungsleiter mit DOSB-Lizenz<sup>6</sup>. Über die Hälfte der Vereine (rund 5.900 Vereine) verfügt weiterhin über Trainer bzw. Übungsleiter mit einer anderen formalen Qualifikation<sup>7</sup>. Dennoch gibt es auch bei 55,4 % der Vereine Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Qualifizierung<sup>8</sup> von Mitarbeitern in Sportvereinen.

	Baden-Württemberg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	43,6	4.990	41,6
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	36,3	4.150	36,6
Trainer/Übungsleiter mit anderer formaler Qualifikation	51,4	5.880	50,3
Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation	55,4	6.340	51,0

Durchschnittlich sind in einem Sportverein in Baden-Württemberg knapp acht Trainer bzw. Übungsleiter mit irgendeiner formalen Qualifizierung des Sportsystems beschäftigt und rund fünf Trainer bzw. Übungsleiter ohne formale Qualifizierung (vgl. Tab. 7).

<sup>6</sup> DOSB-Lizenz: Übungsleiter-/ Trainer-/ Vereinsmanager-/ Jugendleiter-Lizenzen der DOSB-Mitgliedsorganisationen.

<sup>7</sup> Verbandsinterne Qualifikationen wie z.B. der DLRG oder des Deutschen Schützenbundes, Hochschulabschlüsse, adäquate ausländische Qualifikation etc.

<sup>8</sup> Berücksichtigt wurde immer nur die formal höchste Qualifikation einer Person.

Tab. 7: Anzahl Mitarbeiter nach Qualifizierung.

	Baden-Württemberg	D
	Anzahl an Personen (Mittelwert)	Anzahl an Personen (Mittelwert)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	2,1	2,0
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	2,5	2,5
Trainer/Übungsleiter mit anderer formaler Qualifikation	3,1	2,8
Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation	5,1	3,7

Die überwiegende Mehrheit der Mitarbeiter der Sportvereine in Baden-Württemberg arbeitet auf ehrenamtlicher Basis, unabhängig von der Qualifizierung. Der größte Anteil an hauptamtlichen Mitarbeitern ist im Bereich der Trainer mit DOSB-Lizenz zu verzeichnen (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Anteil ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter nach Qualifizierung.

	Baden-Württemberg		D	
	Anteil ehrenamtlich <sup>9</sup> (Mittelwert in %)	Anteil hauptamtlich <sup>10</sup> (Mittelwert in %)	Anteil ehrenamtlich (Mittelwert in %)	Anteil hauptamtlich (Mittelwert in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	82,8	17,2	85,4	14,6
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	94,6	5,4	93,9	6,1
Trainer/Übungsleiter mit anderer formaler Qualifikation	90,6	9,4	92,2	7,8
Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation	93,8	6,2	95,5	4,5

<sup>9</sup> Personen, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

<sup>10</sup> Personen, die ein Honorar/Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung oberhalb der Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

Über alle Qualifizierungen hinweg sind 31,4 % aller Mitarbeiter der Sportvereine in Baden-Württemberg Frauen. Den höchsten Frauenanteil weisen Übungsleiterinnen mit DOSB-Lizenz auf, den niedrigsten Trainerinnen mit DOSB-Lizenz (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Frauenanteil nach Qualifizierung von Mitarbeitern.

	Baden-Württemberg	D
	Frauenanteil (Mittelwert in %)	Frauenanteil (Mittelwert in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	24,6	28,3
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	41,3	41,1
Trainer/Übungsleiter mit anderer formaler Qualifikation	35,7	33,5
Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation	30,0	30,2
Gesamt	31,4	32,1

## 2.5 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Baden-Württemberg leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. So bietet jeder dritte Sportverein in Baden-Württemberg Programme mit den Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Anteil an Vereinen mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich und deren Entwicklung.

	Baden-Württemberg	D	Index BW (2009=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen (in %)	
Gesundheitsförderung und Primärprävention	31,6	29,7	-10,8**
Rehabilitation/Tertiärprävention	3,8	4,4	
Behinderung/chronische Krankheit	4,6	4,8	
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	33,3	31,4	-12,5**

Insgesamt haben im Mittel 12,3 % der Sportangebote einen solchen Gesundheitsbezug (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Baden-Württemberg	D
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)
Gesundheitsförderung und Primärprävention	10,3	9,6
Rehabilitation/Tertiärprävention	0,7	1,0
Behinderung/chronische Krankheit	1,3	1,2
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	12,3	11,8

Die Anteile an Vereinen mit Angeboten aus dem Gesundheitsbereich bewegen sich somit weiterhin auf relativ hohem Niveau und der Anteil an Angeboten im Gesundheitsbereich ist stabil. Im Bereich der Gesundheitsförderung und Primärprävention sowie insgesamt beim Angebot von Gesundheitssport zeigen sich jedoch leichte Rückgänge im Vergleich zu 2009 bei den Anteilen an Vereinen mit derartigen Angeboten (vgl. Tab. 10). Dies entspricht der Lage auf Bundesebene.

Die Bedeutung der Angebote mit Gesundheitsbezug wird dadurch untermauert, dass für 34,3 % der Vereine das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT ein Begriff ist. Jedoch bieten bis dato nur 10,9 % der Vereine Kurse an, die mit diesem Qualitätssiegel ausgezeichnet sind (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Angebot Gesundheitssportkurse.

	Baden-Württemberg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kenntnis Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT	34,3	3.920	34,8
Angebot zertifizierte Kurse SPORT PRO GESUNDHEIT	10,9	1.250	8,7

50 % der Vereine, die Angebote mit dem Qualitätssiegel haben, bieten im Durchschnitt 4 SPORT PRO GESUNDHEIT-Kurse an. Hierbei kommt auch der Bezuschussung dieser Kurse durch die Krankenkassen nach Meinung der Vereine eine hohe Bedeutung zu. Auf einer Skala von 1 (keine Bedeutung) bis 5 (große Bedeutung) liegt der Durchschnitt bei 3,6, was bedeutet, dass rund 58 % der Vereine der Meinung sind, dass eine Bezuschussung von Bedeutung bzw. von großer Bedeutung ist.

Der DOSB hat in den letzten zwei Jahren zudem das Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS entwickelt. Die Bekanntheit dieses Siegels unter den Sportvereinen in Baden-Württemberg liegt bei 17,9 % (gesamt rund 2.000 Vereine) und damit deutlich unter der Bekanntheit des Siegels SPORT PRO GESUNDHEIT. Das könnte damit zusammenhängen, dass dieses Siegel erst kürzlich eingeführt wurde sowie mit der geringen Anzahl von vereinseigenen Fitnessstudios<sup>11</sup>, denn nur 3,2 % aller Vereine geben an, über ein solches zu verfügen (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Fitness.

	Baden-Württemberg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kenntnis Siegel SPORT PRO FITNESS	17,9	2.050	17,6
Vereinseigenes Fitnessstudio	3,2	370	3,3

## 2.6 Ganztagschulen und achtjähriges Gymnasium

Die Entwicklungen in der Schulpolitik mit dem Ausbau von Ganztagschulen (GTS) und dem achtjährigen Gymnasium (G8) sind auch für die Sportvereine in Baden-Württemberg von Bedeutung. Dies zeigt die Einschätzung der Vereine in Baden-Württemberg bezüglich der Auswirkungen dieser Schulformen auf die Entwicklung der Sportvereine (vgl. Abb. 3 & 4).

Es zeigt sich, dass das G8 insgesamt kritischer von den Vereinen betrachtet wird als die GTS. So stimmen insgesamt 51,6 % der Vereine in Baden-Württemberg der Aussage zu, dass das achtjährige Gymnasium überwiegend bzw. eher eine Gefahr als eine Chance für die Entwicklung der Vereine darstellt. Demgegenüber meinen 12,9 %, dass diese Schulform eher als Chance zu betrachten ist. Ganztagschulen werden von 23 % der Vereine als Chance gesehen und 38,6 % der Vereine sehen durch Ganztagschulen ihre Entwicklung gefährdet. Auffällig ist jedoch, dass der Großteil der Vereine (35,5 % für G8 bzw. 38,4 % für GTS) keine klare Position bezieht (vgl. Abb. 3 & 4). Dies könnte darauf hindeuten, dass GTS und G8 beides bieten – Chancen und Gefahren – oder aber die Erfahrungen der Vereine mit den neuen Schulformen noch nicht ausreichen, um eine Aussage diesbezüglich zu treffen.

<sup>11</sup> Hier wurden die Vereine allgemein nach der Existenz eines vereinseigenen Fitnessstudios gefragt, eine weitere Differenzierung nach Größe oder Ausstattung ist daher nicht möglich.

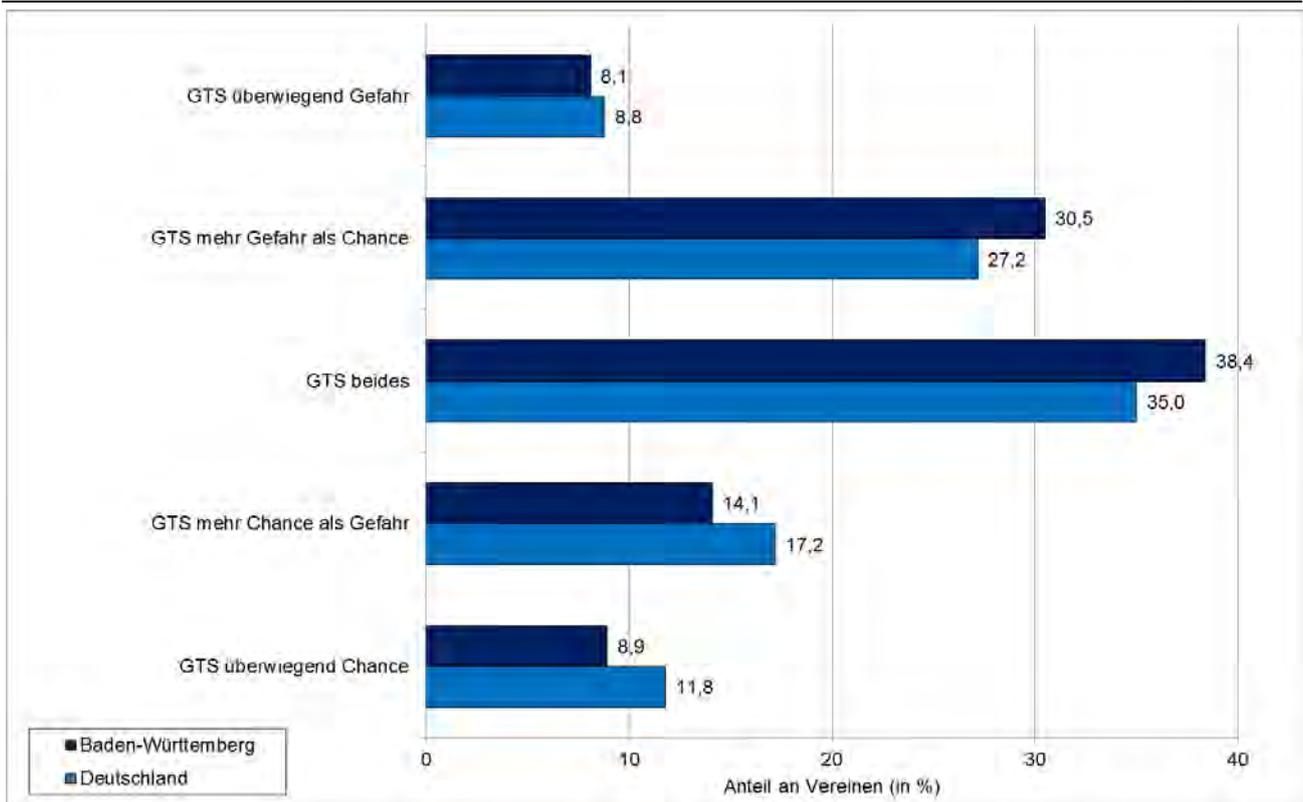


Abb. 3: Einschätzung der Sportvereine in Baden-Württemberg zu GTS (Anteil an Vereinen in %, die den jeweiligen Antwortmöglichkeiten zustimmen).

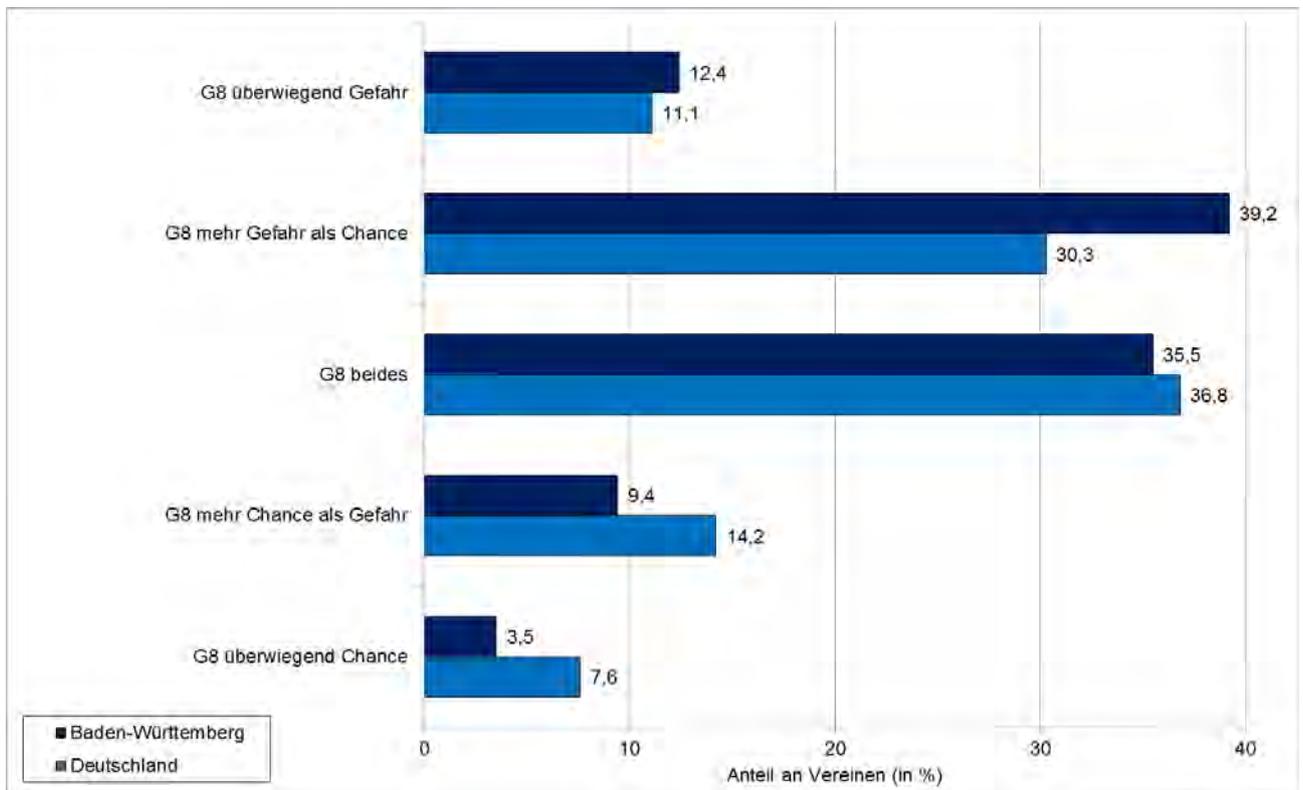


Abb. 4: Einschätzung der Sportvereine in Baden-Württemberg zum G8 (Anteil an Vereinen in %, die den jeweiligen Antwortmöglichkeiten zustimmen).

Auf letzteres deutet hin, dass 38,3 % der Sportvereine die Beratungs- und Unterstützungsangebote der Sportverbände zum Thema Aufbau von Schulkooperationen nicht kennen. Demgegenüber sind diese Angebote bei 45,7 % aller Sportvereine in Baden-Württemberg bekannt und sie sind auch mit ihnen zufrieden. Eher unzufrieden mit den Angeboten der Sportverbände im Bereich Schulkooperation sind 16 % aller Vereine.

Insgesamt gaben 17,2 % der Sportvereine an, dass sie mit einer GTS kooperieren (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Kooperation mit Ganztagschulen.

	Baden-Württemberg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kooperation Ganztagschule	17,2	1.970	17,8

Die Kooperationen sind dabei in verschiedensten Formen ausgestaltet (Mehrfachantworten waren möglich, vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Ausgestaltung Kooperation mit Ganztagschule.

	Baden-Württemberg			D	
	Anteil an kooperierenden Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an kooperierenden Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen (in %)
Verein nutzt Sportinfrastruktur der Schule	25,7	4,4	500	34,0	6,0
Gemeinsame Angebotserstellung	64,1	11,0	1.260	62,3	11,0
Verbindliche Grundlage (z.B. Kooperationsvereinbarung)	47,7	8,2	940	43,7	7,7
AGs	1,5	0,3	30	4,1	0,7
Sonstige	20,4	3,5	400	14,7	2,6

Überwiegend erfolgt eine gemeinsame Angebotserstellung in Abstimmung zwischen Schule und Verein (64,1 %). Auf eine verbindliche Grundlage der Kooperation greifen 47,7 % der Vereine zurück, die sich in einer Kooperation befinden. Dazu zählen in erster Linie schriftliche Kooperationsvereinbarungen.

Weiterhin wird in 25,7 % der Kooperationen die Sportinfrastruktur der Schule durch den Verein genutzt. Darüber hinaus dient auch die Form der Arbeitsgemeinschaft (AG) als Basis für Kooperationen. Dies trifft auf 1,5 % der Fälle zu (vgl. Tab. 15). Von den Vereinen, die mit einer GTS kooperieren, werden 39,6 % von den Schulen bzw. Schulträgern im Zuge der Kooperation zu Sitzungen, Planungsgesprächen und ähnlichen Veranstaltungen eingeladen.

Die Vereine, die nicht mit einer GTS kooperieren (82,8 %) gaben hierfür diverse Gründe an (vgl. Abb. 5). Mit großem Abstand wird von den Vereinen in Baden-Württemberg als häufigster Grund für eine Nicht-Kooperation die Lage der GTS bzw. die Entfernung des Vereins zur GTS genannt (40,5 %). Dies entspricht der Lage auf Bundesebene, allerdings scheint dieses Problem in Baden-Württemberg noch weitaus ausgeprägter zu sein. Der am zweithäufigsten genannte Grund ist das Fehlen von Übungsleitern (16,6 %), welches in erster Linie zeitliche Gründe hat. In den Zeiten, in denen für die Kooperation Übungsleiter erforderlich wären, d.h. tagsüber, sind diese in vielen Fällen berufsbedingt eingebunden und stehen somit nicht zur Verfügung. Weiterhin gaben 7 % der Vereine an, dass sich die Mitgliederstruktur im Verein nicht für eine Kooperation eignet (z.B. überwiegend Seniorensport oder Betriebssportgruppen). Darüber hinaus äußerten 6,7 %, dass sie die angebotene Sportart als ungeeignet für die Kooperation halten (z.B. gaben insbesondere die Vereine mit Schießsport im Angebot an, dass eine Kooperation aufgrund diverser Faktoren nicht möglich ist). Außerdem scheitert eine Kooperation häufiger auch an mangelndem Interesse sowohl auf Seiten des Vereins (2,5 %) als auch auf Seiten der Schule und der Schüler (4,4 %). Ebenso gibt es Vereine, die bereits mit anderen Schulformen kooperieren (vgl. Breuer & Wicker, 2011a). Weitere häufiger genannte Gründe für eine Nicht-Kooperation sind die hohe Zeitintensität (3,1 %) sowie eine ungeeignete Vereinsstruktur (2,9 %). Ebenfalls führt ein Mangel an geeigneten Sportstätten und Material zum Nicht-Zustandekommen von Kooperationen (2,5 %). Weiterhin wird angeführt, dass das Thema Kooperation bis dato nicht bekannt bzw. nicht relevant war (1,5 %), dass finanzielle Gründe eine Rolle spielen (1,1 %) und dass die Vereinsaktivitäten außerhalb der Schulzeit liegen (1 %). Wenige Vereine haben bereits schlechte Erfahrungen mit einer Kooperation gemacht und sind deshalb nicht mehr bereit, eine solche einzugehen. Zudem herrscht teilweise Unklarheit über die Ansprechpartner und einige Vereine sind darüber hinaus der Ansicht, dass eine Schulkooperation nicht in ihr Vereinskonzzept passt bzw. dass bereits andere Schwerpunkte in der Vereinsarbeit gelegt wurden. Weiterhin von geringer Bedeutung ist der Faktor organisatorischer Aufwand (vgl. Abb. 5).

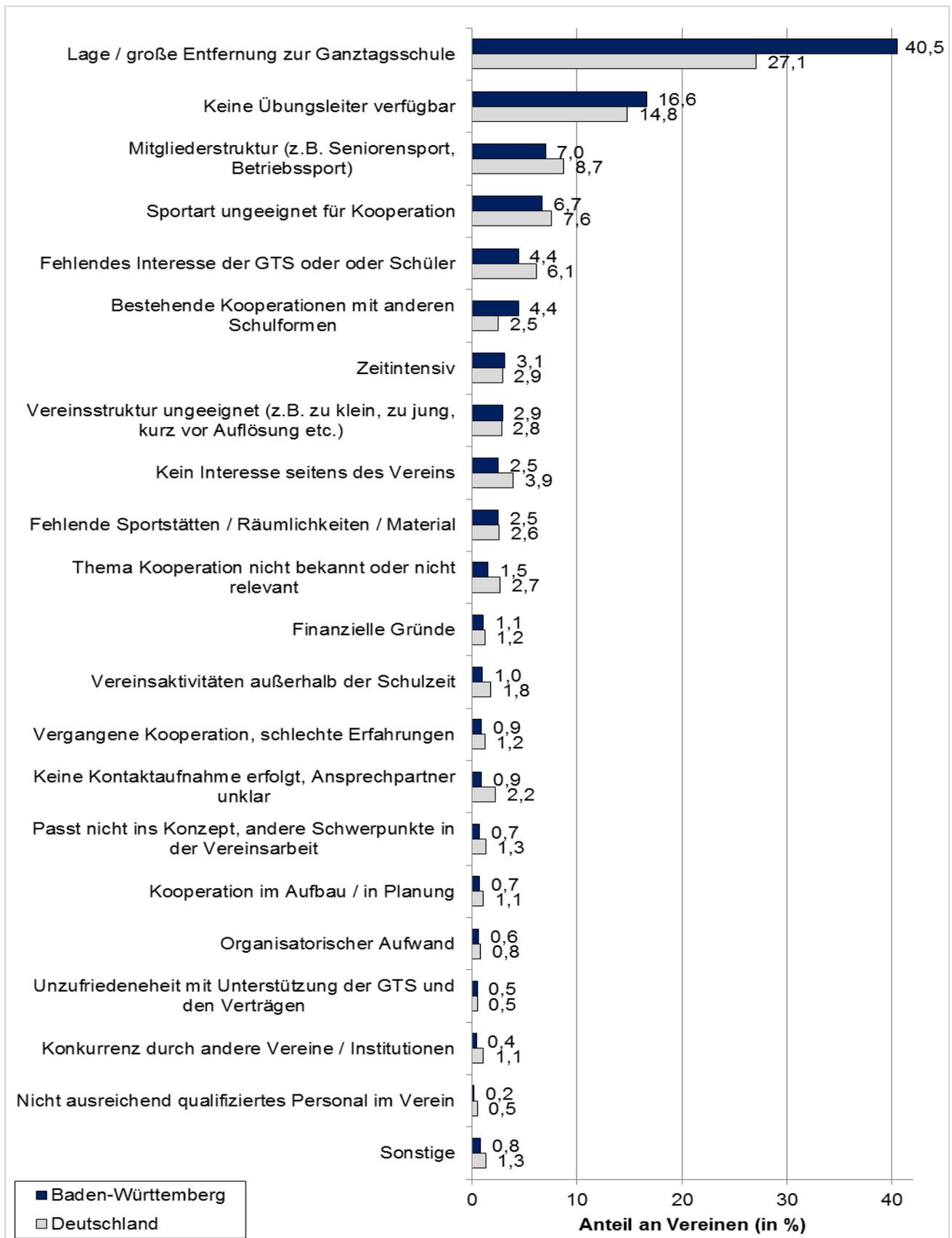


Abb. 5: Gründe für Nicht-Kooperation von Vereinen mit Ganztagschulen (Anteil an Vereinen in %, die nicht mit einer Ganztagschule kooperieren).

Um eine Kooperation zwischen GTS und Verein erfolgreich zu gestalten, sollten diverse Faktoren erfüllt sein (vgl. Abb. 6). Nach Meinung der Vereine in Baden-Württemberg ist der wichtigste Erfolgsfaktor für eine gelingende Kooperation mit einer GTS die Verfügbarkeit von qualifizierten Trainern, Übungsleitern und auch Lehrern. Dies gaben 49,3 % der Vereine in Baden-Württemberg an. Über ein Drittel der Vereine ist weiterhin der Meinung, dass beidseitiges Interesse und Motivation entscheidend sind. Weiterhin sind für 19,7 % eine gute Abstimmung, vernünftige Absprachen und ein passendes Konzept von Bedeutung. Auf Bundesebene zeigt sich bei diesen wichtigsten drei Faktoren das gleiche Bild. Leichte Verschiebungen gibt es bei dem Faktor Infrastruktur (Sportstätten und Material), welcher für 17,1 % der Vereine entscheidend ist. Weiterhin sind 16,2 % der Vereine der Ansicht, dass attraktive und passende Angebote unverzichtbar sind und 15,9 % halten finanzielle Unterstützung bzw. eine angemessene Entlohnung für entscheidend. Weitere entscheidende Faktoren sind die aktive Unterstützung durch die Schule (15,3 %), Zeit (13,8 %), Erreichbarkeit und Ortsnähe (11,7 %), geeignete Ansprechpartner (9,6 %) sowie Akzeptanz, Respekt und Integrationswille (8,8 %). Außerdem spielen Gesichtspunkte wie Vereinsgröße (5,2 %) eine Rolle ebenso wie Werbung und Information (3,8 %), Vertrauen und Nachhaltigkeit (3 %), Unterstützung durch die Eltern (2,8 %), Planung und Organisation (2,6 %) sowie das Image und die Bekanntheit der Schule (2,2 %). Als weniger bedeutend werden hingegen Faktoren wie politische und sportpolitische Unterstützung sowie Bürokratieabbau eingeschätzt (vgl. Abb. 6).

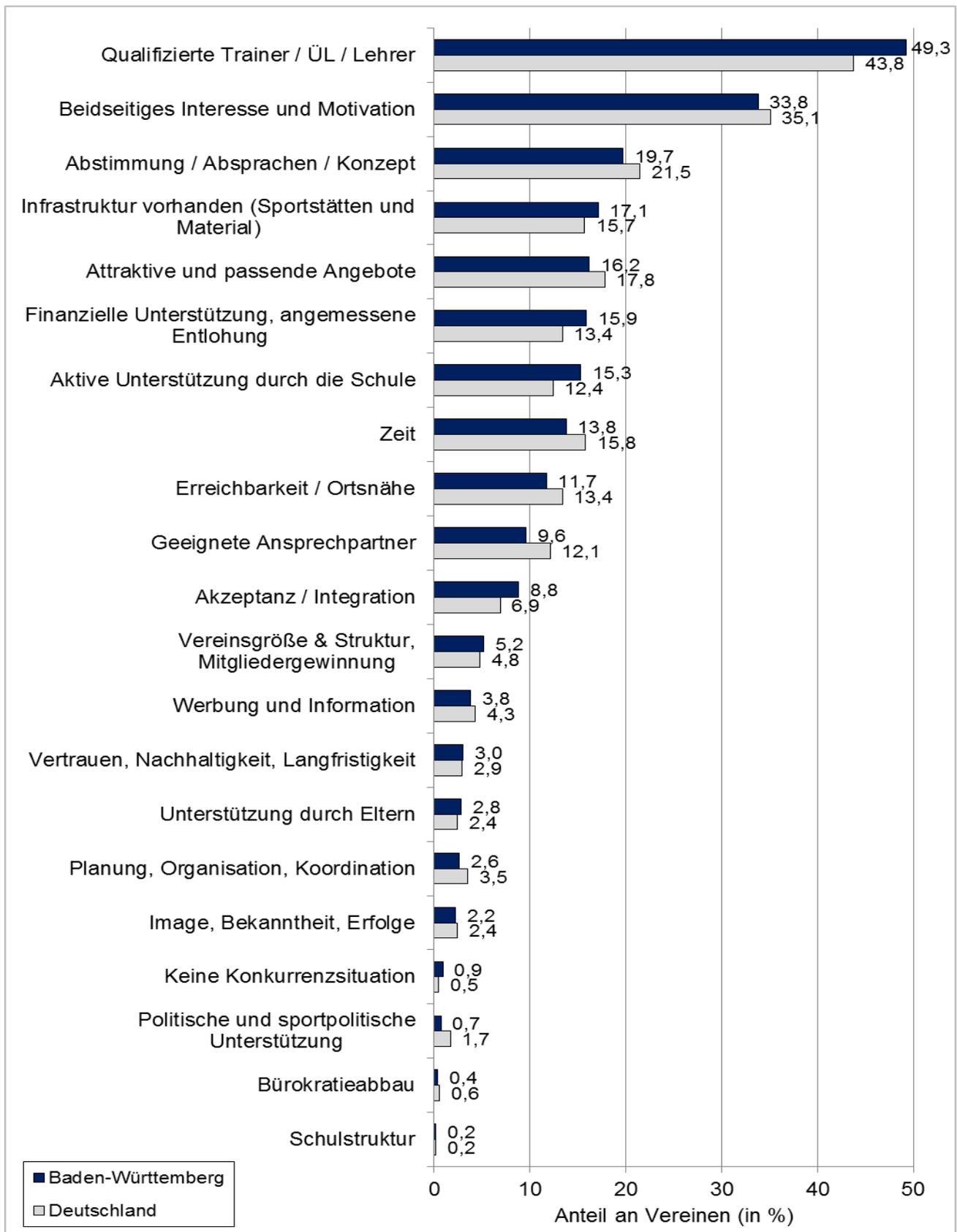


Abb. 6: Erfolgsfaktoren für eine gelingende Kooperation mit Ganztagschulen (Anteil an Vereinen in %).

### **3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf**

#### **3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme**

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine in Baden-Württemberg darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Probleme stellen vor allem die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) jugendlichen Leistungssportlern, (3) Trainern bzw. Übungsleitern, (4) Schieds- bzw. Kampfrichtern und (5) Mitgliedern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (6) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sowie der (7) zeitlichen Auswirkung der Ganztagschulen bzw. des achtjährigen Gymnasiums auf den Trainingsbetrieb (vgl. Abb. 7).

In den letzten beiden Jahren hat der wahrgenommene Problemdruck im Bereich der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern besonders stark zugenommen. Das Gleiche gilt für die Bindung und Gewinnung jugendlicher Leistungssportler sowie von Mitgliedern. Zurückgegangen sind auf der anderen Seite Probleme in den Bereichen Kosten des Wettkampfbetriebs sowie bei der finanziellen Situation der Vereine (vgl. Abb. 7).

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies sind landesweit 33,3 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 3.810 von 11.436 Vereinen in Baden-Württemberg. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass sich einzelne Problemlagen verschärft haben. Hierbei stellt insbesondere die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bei 15,2 % der Vereine ein existenzielles Problem dar. Überdies verkörpert die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für 7,7 % der Vereine ein Problem, durch das sie ihre Existenz bedroht sehen. Ähnlich ist die Situation bei der Bindung und Gewinnung von jugendlichen Leistungssportlern (6,8 %), Mitgliedern (6,6 %) sowie Trainern und Übungsleitern (6,5 %) (vgl. Abb. 8).

Besonders stark zugenommen haben existenzielle Probleme im Bereich der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen. Alle weiteren existenzbedrohenden Probleme zeigen in der Längsschnittbetrachtung keine signifikanten Veränderungen (vgl. Abb. 8).

Insgesamt sind die vielfältigen Beziehungen und gegenseitigen Verstärkungen der nachfolgend dargestellten Probleme zu beachten. So können sich z.B. die Folgen der GTS-Entwicklung auch auf die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern sowie die jugendlichen Leistungssportler auswirken.

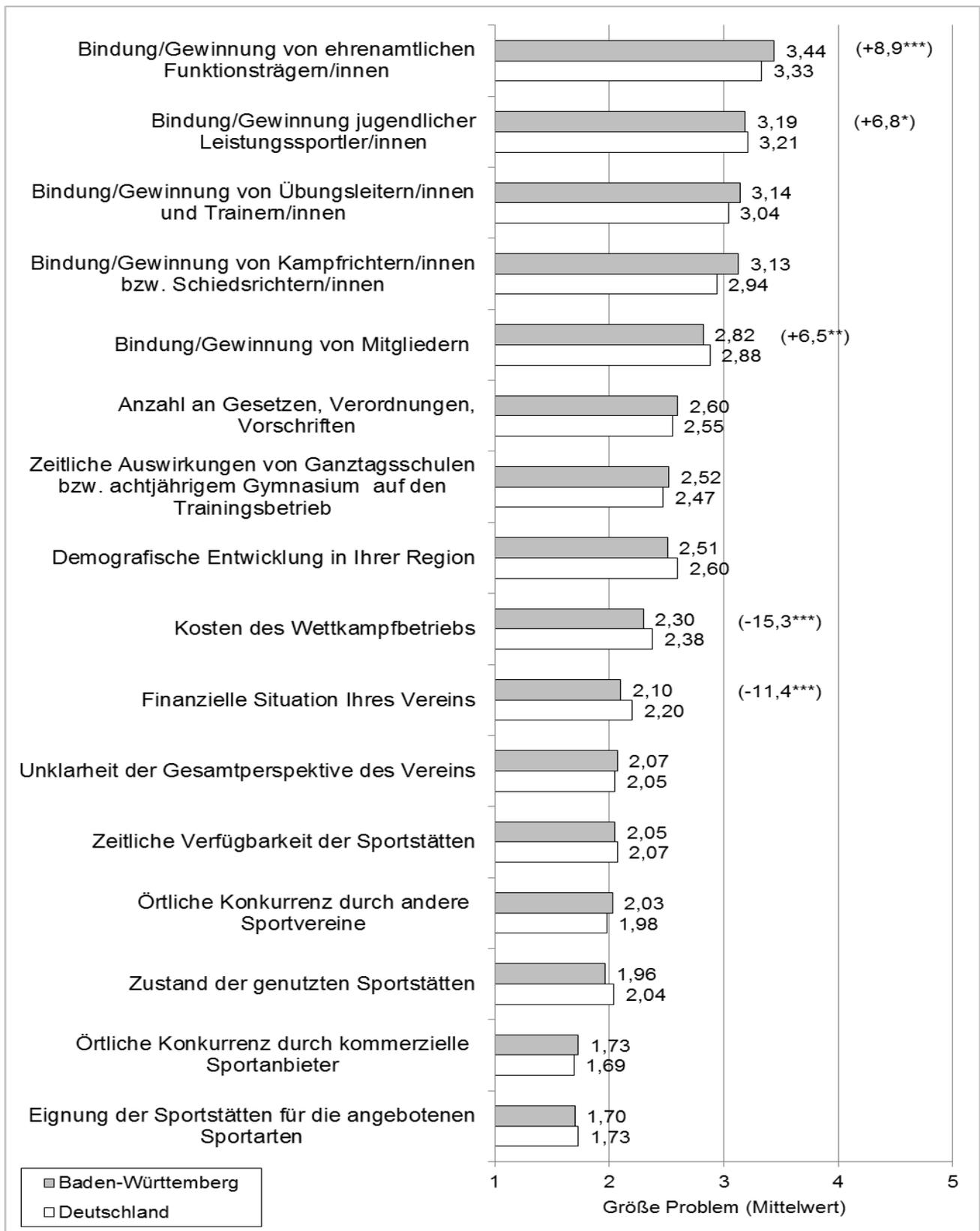


Abb. 7: Probleme der Sportvereine nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; in Klammern Index: 2009=0).

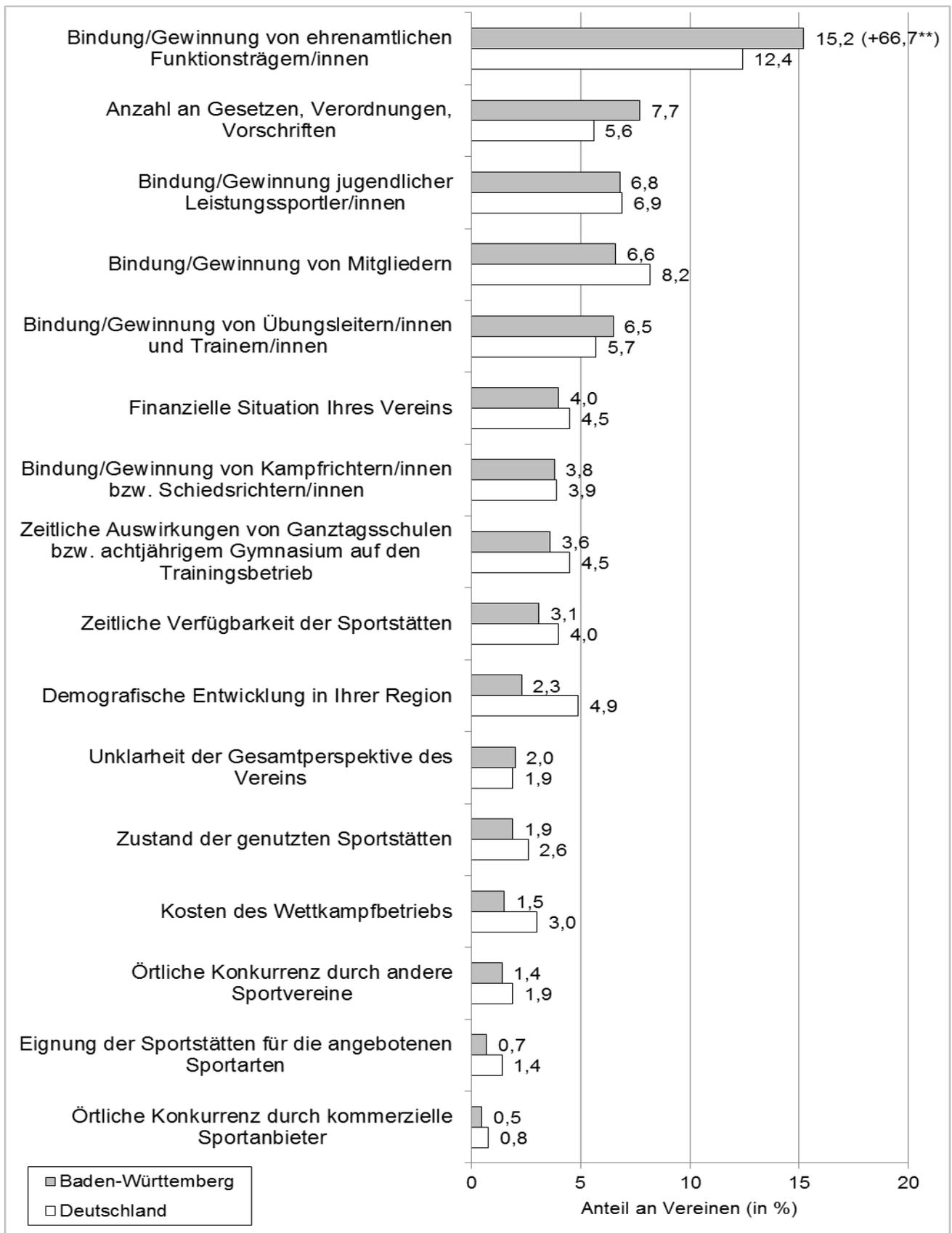


Abb. 8: Anteil an Sportvereinen mit Existenz bedrohenden Problemen und dessen Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2009=0).

### 3.2 Probleme im Bereich Ehrenamt

Die Ergebnisse der allgemeinen und existenziellen Probleme haben bereits gezeigt, dass der Problemdruck im Bereich Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen groß ist und zugenommen hat. Dies gilt sowohl für den Bereich ehrenamtlicher Funktionsträger als auch ehrenamtlicher Trainer und Übungsleiter. Diese Ergebnisse werden dadurch bekräftigt, dass ein Großteil der Vereine angibt, in den vergangenen zwei Jahren mit Problemen im Bereich der Bindung, Gewinnung und Förderung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bzw. ehrenamtlichen Trainern und Übungsleitern gekämpft zu haben. Das größte Problem stellt die Regelung der Nachfolge von ehrenamtlichen Funktionsträgern dar: hiervon sind rund 7.730 Vereine betroffen. Es wird weiterhin bestätigt, dass die Probleme bei der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern die der Trainer und Übungsleiter noch überschreiten (vgl. Tab. 16.).

*Tab. 16: Probleme im Bereich ehrenamtliche Funktionsträger sowie ehrenamtliche Trainer und Übungsleiter.*

Problem	Baden-Württemberg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Regelung der Nachfolge für ehrenamtliche Funktionsträger	67,6	7.730	61,3
Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	63,7	7.290	58,8
Motivation von ehrenamtlichen Funktionsträgern	53,3	6.100	49,1
Bindung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	49,4	5.650	44,6
Förderung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen	33,7	3.850	30,9
Gewinnung von Trainern/Übungsleitern	46,7	5.340	44,1
Regelung der Nachfolge für Trainer/Übungsleiter	43,6	4.990	41,0
Bindung von Trainern/Übungsleitern	34,5	3.950	32,4
Motivation von Trainern/Übungsleitern	27,0	3.090	25,7
Förderung von Trainern/Übungsleitern bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen	22,3	2.550	22,1

Um dem Problemdruck bei den Ehrenamtlichen entgegenzuwirken, leitet ein Großteil der Vereine entsprechende Maßnahmen ein. Insbesondere steuern die Vereine in den Bereichen der Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern und Trainern bzw. Übungsleitern mit diversen Maßnahmen gegen die negativen Entwicklungen an. In 68,6 % der Vereine, die mit Problemen im Bereich der Gewinnung von Trainern und Übungsleitern zu kämpfen haben, werden Gegenmaßnahmen ergriffen. Bei den ehrenamtlichen Funktionsträgern sind es sogar 72,5 % (vgl. Tab. 17). Hierbei kommen in erster Linie Gespräche und Überzeugungsversuche zum Einsatz (vgl. Abb. 9 & 11).

*Tab. 17: Ergriffene Maßnahmen, um die Probleme im Bereich ehrenamtlicher Funktionsträger sowie ehrenamtlicher Trainer und Übungsleiter zu lösen.*

Ergriffene Maßnahmen gegen das Problem	Baden-Württemberg		D
	Anteil an Vereinen, falls Problem existiert (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen, falls Problem existiert (in %)
Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	72,5	5.280	71,7
Gewinnung von Trainern/Übungsleitern	68,6	3.660	70,6
Bindung von Trainern/Übungsleitern	63,9	2.520	61,3
Bindung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	63,8	3.600	64,6
Motivation von ehrenamtlichen Funktionsträgern	62,7	3.820	64,9
Regelung der Nachfolge für ehrenamtliche Funktionsträger	59,5	4.600	58,7
Motivation von Trainern/Übungsleitern	59,2	1.830	59,8
Regelung der Nachfolge für Trainer/Übungsleiter	57,7	2.880	58,7
Förderung von Trainern/Übungsleitern bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen	56,8	1.450	55,6
Förderung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen	52,0	2.000	52,8

Bei den Maßnahmen fällt auf, dass die bereits oben genannte Methode der persönlichen Ansprache und Überzeugungsversuche überwiegt. Weiterhin wird für die Gewinnung von Ehrenamtlichen sowie die Nachfolgeregelung eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt. Zudem kommen für diese Bereiche Befragungen bzw. Umfragen im Verein zum Einsatz. Im Bereich der Trainer und Übungsleiter wird in allen Problembereichen außerdem auf finanzielle Anreize zurückgegriffen. Für die Motivation von ehrenamtlichen Funktionsträgern sowie von Trainern und Übungsleitern kommen neben der direkten Ansprache auch Mittel wie Lehrgänge und Schulungen zum Einsatz. Um die generelle Motivation unter den Ehrenamtlichen zu fördern, wird auf soziale Aspekte zurückgegriffen. So wird beispielsweise durch gesellige Veranstaltungen angestrebt, das „Wir-Gefühl“ zu fördern. Außerdem dienen Ehrungen und Anerkennungen als klassische intrinsische Motivatoren. Aber auch auf monetäre Anreize wird hier zurückgegriffen. Im Bereich der Förderung von Ehrenamtlichen bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen kommen in erster Linie Lehrgänge, Schulungen, Seminare und Ausbildungen zum Tragen (vgl. Abb. 9 bis 12).

Gefragt nach dem Erfolg der beschriebenen Maßnahmen sagen über 50 % der Vereine, die entsprechende Maßnahmen ergriffen haben, dass diese in fast allen Bereichen ehrenamtlicher Trainer und Übungsleiter erfolgreich waren. Einzig die Erfolgsquote im Bereich der Förderung ehrenamtlicher Trainer und Übungsleiter liegt mit 49,2 % knapp darunter. Lösungsansätze im Bereich der Gewinnung und Motivation von ehrenamtlichen Trainern und Übungsleitern sind in rund 60 % der Vereine mit entsprechenden Maßnahmen erfolgreich und Maßnahmen im Bereich der Bindung in rund 64 % der Fälle. Maßnahmen zur Nachfolgeregelung erreichen knapp 56 %. Die Erfolgsquote im Bereich der ehrenamtlichen Funktionsträger liegt in den Bereichen Gewinnung, Bindung und Motivation bei ca. 60 %, die Bereiche Förderung und Nachfolgeregelung ehrenamtlicher Funktionsträger erreichen jeweils 41 % bzw. 48 %.

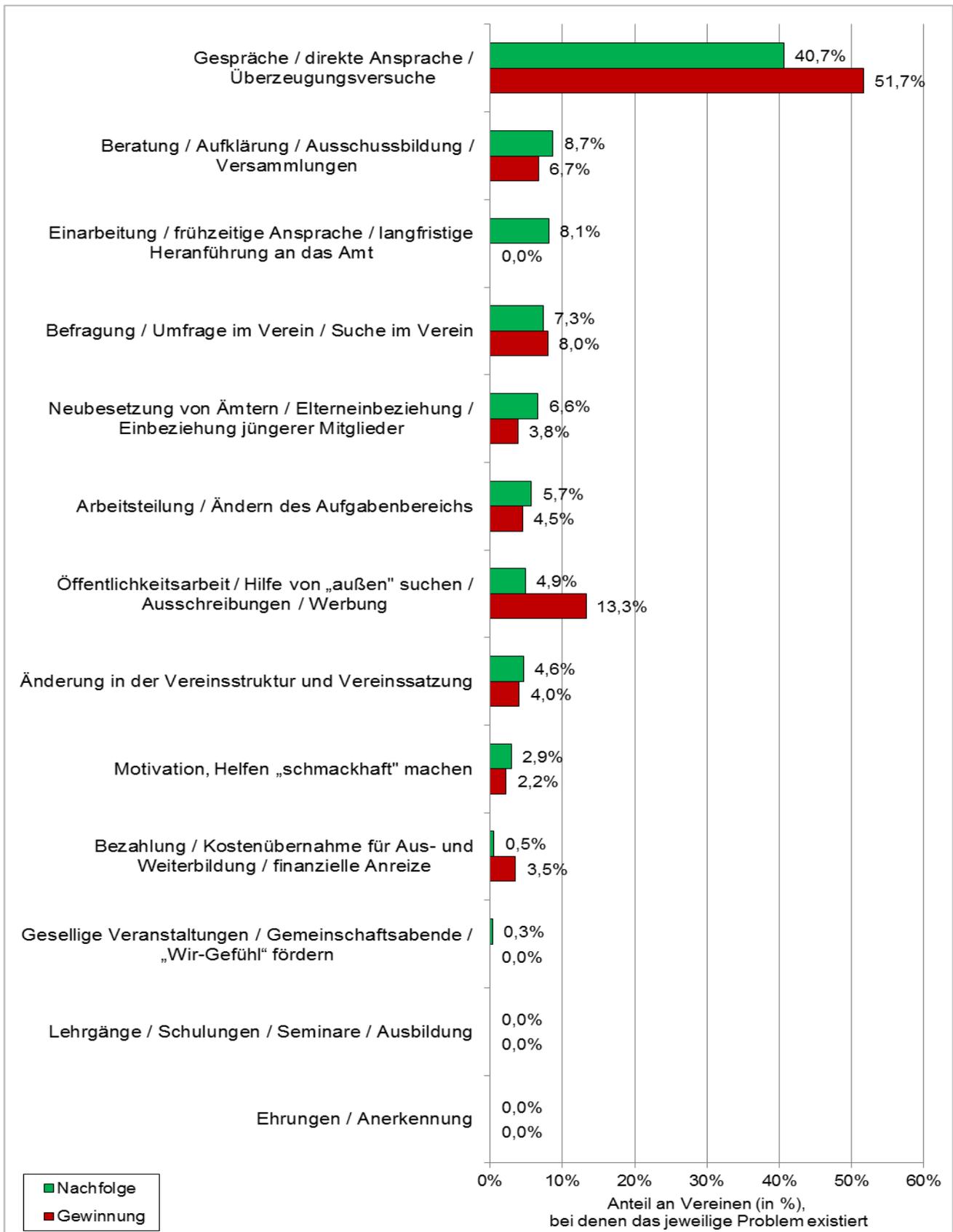


Abb. 9: Maßnahmen zur Problemlösung im Bereich der ehrenamtlichen Funktionsträger von Vereinen in Baden-Württemberg (Teil 1).

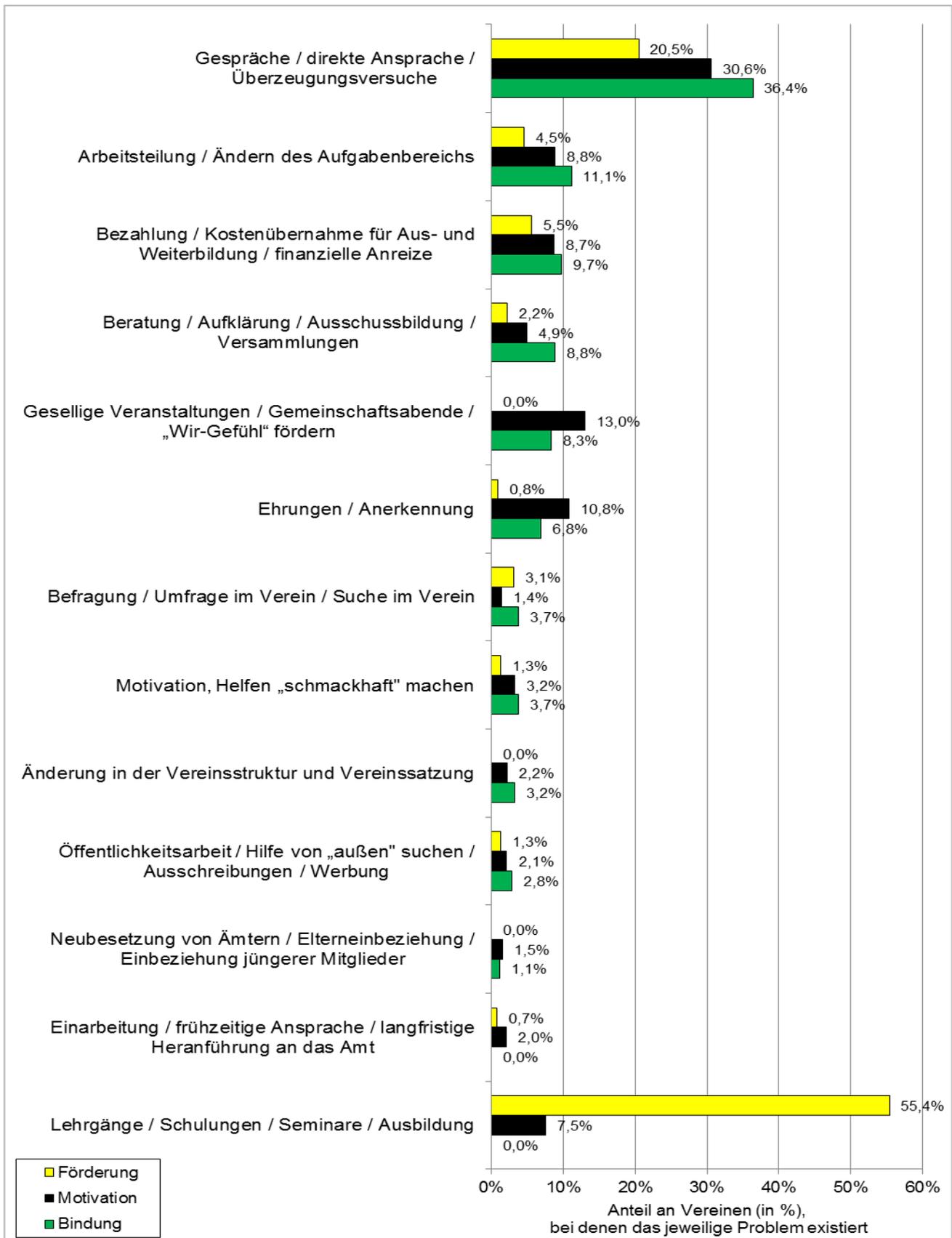


Abb. 10: Maßnahmen zur Problemlösung im Bereich der ehrenamtlichen Funktionsträger von Vereinen in Baden-Württemberg (Teil 2).

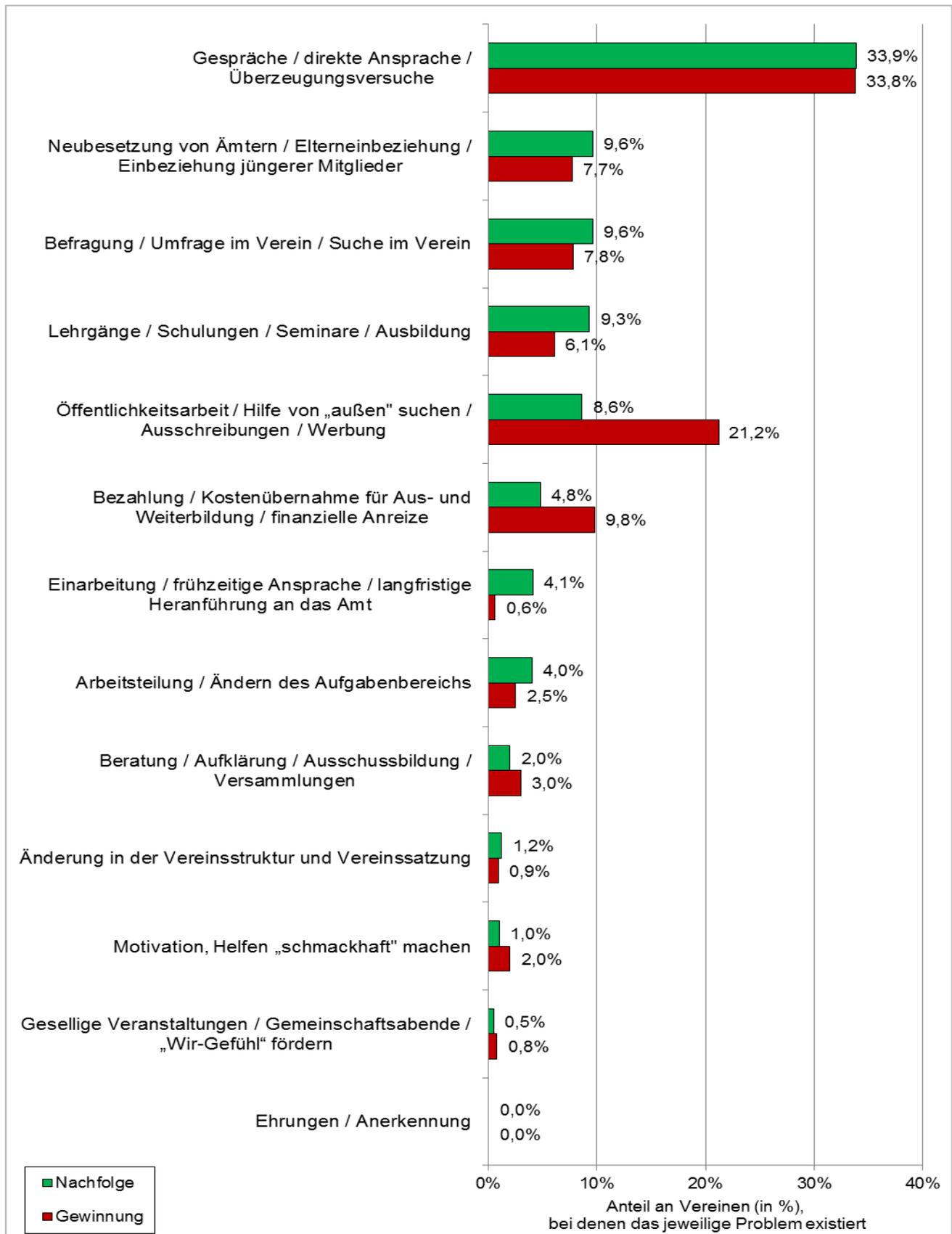


Abb. 11: Maßnahmen zur Problemlösung im Bereich der ehrenamtlichen Trainer/Übungsleiter von Vereinen in Baden-Württemberg (Teil 1).

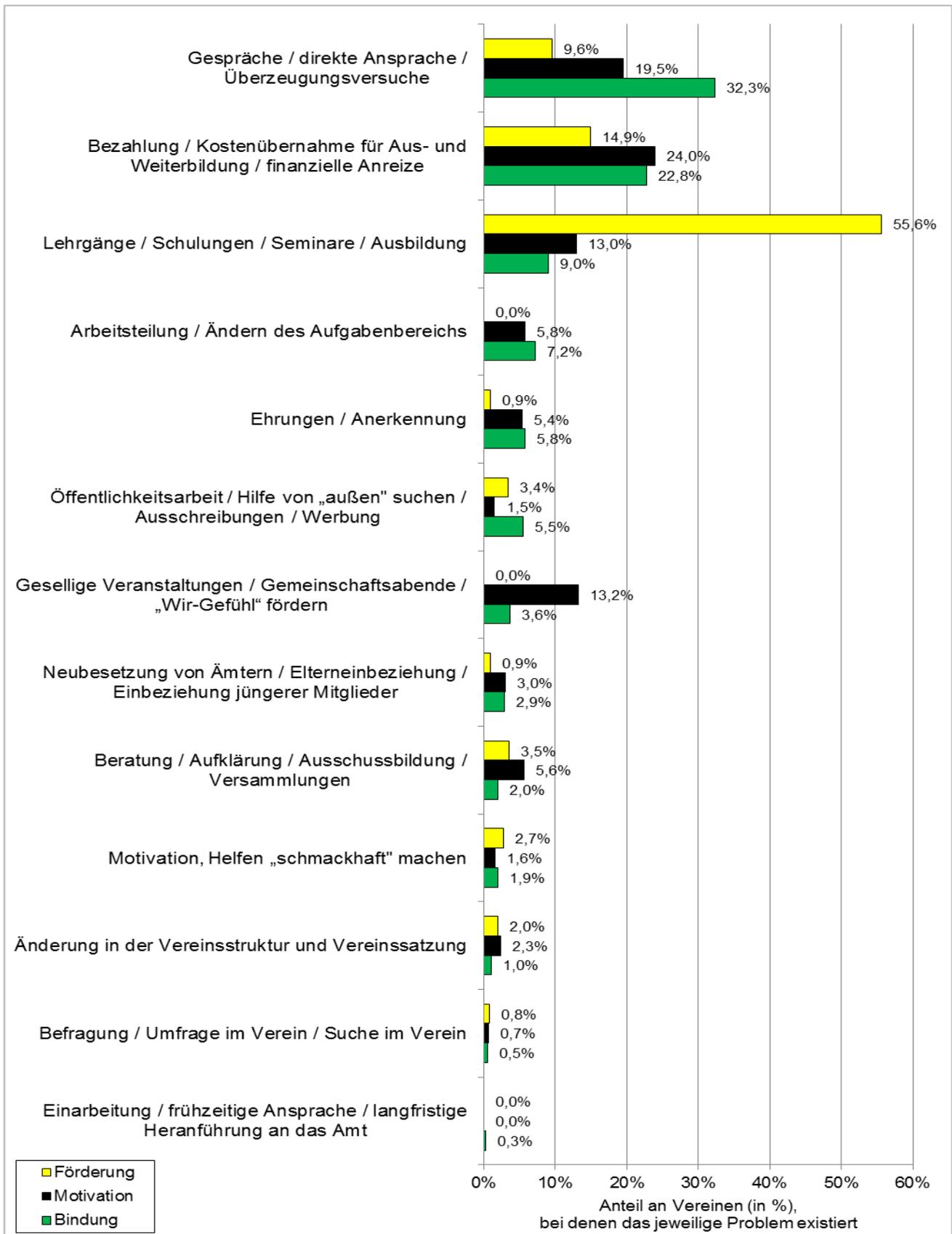


Abb. 12: Maßnahmen zur Problemlösung im Bereich der ehrenamtlichen Trainer/Übungsleiter von Vereinen in Baden-Württemberg (Teil 2).

### 3.3 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen sind 60,5 % der Vereine in Baden-Württemberg. Auf der anderen Seite nutzt mit 61,4 % (rund 7.000 Vereine) eine ähnliche Anzahl an Vereinen kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). In der Längsschnittbetrachtung ist bei den vereinseigenen Anlagen ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Von den Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen, müssen 65,6 % Nutzungsgebühren bezahlen. Hier ist im Vergleich zu 2009 ein signifikanter Zuwachs zu verzeichnen (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung.

	Baden-Württemberg		D	Index BW (2009=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Besitz vereinseigener Anlagen	60,5	6.920	46,9	-5,0*
Nutzung kommunaler Sportanlagen	61,4	7.020	61,6	
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	65,6	4.610	53,1	+18,2***

Die am häufigsten genutzten kommunalen Sportanlagen sind Sporthallen; diesen Typ Sportanlage nutzen 51,7 % der Sportvereine in Baden-Württemberg (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Nutzung verschiedener Typen kommunaler Sportanlagen.

Typ kommunale Sportanlage	Baden-Württemberg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Sporthalle	51,7	5.910	49,6
Gymnastikraum	16,6	1.900	10,6
Krafttrainingsraum	5,3	610	4,5
Sonstiger Sport-Spiel Raum	4,7	540	3,9
Kleinspielfeld <sup>12</sup>	9,1	1.040	8,5
Großspielfeld <sup>13</sup>	16,8	1.920	16,0
Leichtathletikanlage	11,3	1.290	8,3
Freizeitspielfläche	4,7	540	3,5

<sup>12</sup> Standardmaß: 22 x 44 m

<sup>13</sup> Standardmaß: 70 x 109 m

Typ kommunale Sportanlage	Baden-Württemberg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Hallenbad: 25m-Bahn	5,5	630	7,5
Hallenbad: 50m-Bahn	0,7	80	1,3
Hallenbad: Lehrschwimmbecken	3,1	360	4,1
Freibad: 25m-Bahn	1,5	170	1,2
Freibad: 50m-Bahn	1,8	210	1,9
Freibad: Lehrschwimmbecken	0,1	10	0,3
Tennisfreiplätze	2,4	270	2,4
Sonstige	10,3	1.180	13,2

Dem relativ hohen Anteil an Vereinen, die kommunale Sportanlagen nutzen, steht mit 2,4 % ein geringerer Anteil an Vereinen gegenüber, die eine solche kommunale Anlage übernommen haben bzw. dies zukünftig planen. Dennoch fällt dieser Wert bezogen auf die Erwartungen überraschend hoch aus (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Übernahme kommunaler Sportanlagen.

	Baden-Württemberg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Übernahme vormals kommunaler Sportanlagen geplant oder in den letzten fünf Jahren erfolgt	2,4	270	4,2

Betrachtet man das Alter der genutzten Sportstätten so fällt auf, dass fast zwei Drittel aller Sportstätten das Alter von 30 Jahren bereits überschritten haben. Von diesen älteren Sportanlagen wurden rund 70 % in den letzten zehn Jahren saniert bzw. modernisiert. Dies entspricht in etwa der Lage auf Bundesebene (vgl. Tab. 21).

Tab. 21: Alter der genutzten Sportanlagen und Sanierung.

	Baden-Württemberg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Genutzte Sportanlage ist älter als 30 Jahre	65,5	7.490	63,6
davon Sanierung bzw. Modernisierung in den letzten zehn Jahren	69,4	5.200	68,2

Was den Unterstützungsbedarf der Sportvereine in Baden-Württemberg im Bereich Sportstätten angeht, ist auffallend, dass die Beratungsangebote des Landessportbundes bei 25,8 % der Vereine in Baden-Württemberg nicht bekannt sind. Auf der anderen Seite kennen rund 64,4 % der Vereine die Angebote und sind mit ihnen zufrieden, wohingegen 9,8 % nicht mit den Angeboten zufrieden sind.

### 3.4 Finanzen

Im Durchschnitt geben die Sportvereine in Baden-Württemberg am meisten für (1) die Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus gefolgt von Ausgaben für (2) die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen), (4) außersportliche Veranstaltungen sowie (5) Sportgeräte und Sportkleidung. Hier zeigt sich, dass wie auf Bundesebene die durchschnittlich höchsten Ausgaben für den sportlichen Kernbetrieb der Vereine anfallen. Im Vergleich zu vor zwei Jahren zeigen sich im Längsschnitt keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2010.

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	8.458	64,6
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	6.646	53,9
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	3.097	30,1
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	2.581	53,4
Sportgeräte und Sportkleidung	2.357	66,0
Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, Fachverbände)	2.280	83,8
Verwaltungspersonal	2.231	11,1
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.974	47,5
Wartungspersonal, Platzwart etc.	1.757	21,2
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/- einrichtungen	1.613	38,0
davon Sportstättennutzungsgebühr	556	24,2
Allgemeine Verwaltungskosten	1.401	56,1
Steuern aller Art	1.291	38,9
Versicherungen	1.131	75,6
Zahlungen an Sportler	1.113	6,9
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.060	33,4
Rückstellungen	663	12,9
Gema-Gebühren	153	31,1
Sonstiges	3.253	21,2

Die höchsten Einnahmen generieren die Sportvereine in Baden-Württemberg aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) gesellige Veranstaltungen, (4) selbstbetriebenen Gaststätten und (5) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde. Auch bei den Einnahmen gibt es im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2010.

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	18.592	100,0
Spenden	4.007	81,3
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	3.044	47,0
Selbstbetriebener Gaststätte	2.851	29,4
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	2.550	54,1
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	1.613	12,5
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	1.577	17,3
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	1.568	40,0
Zuschüssen der Sportorganisationen (Fachverbände, LSBs, etc.)	1.439	43,6
Kursgebühren	1.219	16,8
Werbeverträgen aus dem Bereich Bände	1.022	25,6
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	781	10,8
Zuschüssen des Fördervereins	752	12,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	713	20,1
Kreditaufnahme	664	6,1
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	656	16,4
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	554	34,5
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	409	17,5
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	323	2,1
Aufnahmegebühren	174	21,0

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	142	4,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	97	0,6
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	30	1,5
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	0	0,0
Sonstigem	1.863	20,3

Die finanzielle Gesamtsituation der Vereine spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der Ausgaben von den Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass 77,1 % aller Vereine in Baden-Württemberg eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung haben (vgl. Tab. 24). Dies darf jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass noch immer knapp jeder vierte Sportverein in Baden-Württemberg eine negative Einnahmen-Ausgaben-Rechnung aufweist.

Tab. 24: Einnahmen-Ausgaben Rechnung der Sportvereine.

	Baden-Württemberg		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen- Ausgaben-Rechnung	77,1	8.820	77,9

## **4 Methode**

### **4.1 Hintergrund**

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)<sup>14</sup>. Am 07.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten vier Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06, 2007/08, 2009/10 und 2011/2012) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

### **4.2 Stichprobe und Rücklauf**

Als Methode kam wie bereits bei den ersten drei Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser vierten Welle wurde vom 10.11.2011 bis 10.01.2012 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 11.436 Sportvereinen in Baden-Württemberg wurden über 8.600 Emailadressen übermittelt. Nach Abzug doppelt übermittelter Vereine bzw. Emailadressen wurden 8.592 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (44) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=2.679 Interviews realisiert werden, was

---

<sup>14</sup> Geschäftszeichen IIA1-081801/11-17.

einem Rücklauf von 31,3 % entspricht (vgl. Tab. 25). Somit konnte der Stichprobenumfang der dritten Welle landesweit um 8,9 % gesteigert werden.

Tab. 25: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2011/2012 für Baden-Württemberg.

Sportentwicklungsbericht 2011/12	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	11.436		
Stichprobe I	8.592	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	44		
Bereinigte Stichprobe II	8.548		100,0
Realisierte Interviews	2.679		
Beteiligung (in %)	23,4	31,2	31,3

### 4.3 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden, da nicht von allen Ländern die gesamte Anzahl an Vereinen vorlag, sondern bei einigen nur die Daten der Vereine, die eine Emailadresse besitzen. In diesen Fällen wurden die vorliegenden Daten als Grundgesamtheit gewertet. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde.

### 4.4 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche

Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser unveränderlichen Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den jeweiligen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit  $n=1.017$  Vereine an den Befragungen 2009 und 2011 teilgenommen<sup>15</sup>. Dies entspricht einer Dabeibleiberquote von 41,4 %.

Seit der zweiten Welle können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden vierten Welle des Sportentwicklungsberichts werden stets die Veränderungen zwischen 2009 und 2011 gemessen, da dieser Längsschnittsatz eine umfangreichere und damit auch zuverlässigere Datenbasis bietet.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittsatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2009=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2009/10 bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Überdies wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 26).

*Tab. 26: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.*

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

<sup>15</sup> Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2009/2010 lag bei  $n=2.459$  Vereinen.

## 4.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen

Die Auswertungen im Kapitel 3.4 des vorliegenden Berichtes basieren auf den Finanzangaben der Sportvereine. Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2011/2012 auf das Jahr 2010.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den drei vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen  $> (\text{Mitgliederzahl} * € 0,50)$ ,
- (2)  $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$ .

Überdies wurde in der vierten Welle  $n=2$  Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der vierten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt trifft dies auf 91,9 % der Vereine zu, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der vierten Welle getätigt haben. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

## 5 Literatur

- Breuer, C. & Wicker, P. (2011a). Die Situation der Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 15-36). Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Wicker, P. (2011b). Sportvereine in Baden-Württemberg. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 152-175). Köln: Sportverlag Strauß.
- DOSB (2010). *Bestandserhebung 2010* (2. Auflage). Frankfurt: Deutscher Olympischer Sportbund.

## 6 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND  
Geschäftsbereich Sportentwicklung  
Christian Siegel  
Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt/Main  
Tel: +49-69-6700-360  
Fax: +49-69-6700-1-360  
Email: siegel@dosb.de

Bundesinstitut für Sportwissenschaft  
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung  
Andreas Pohlmann  
Graurheindorfer Str. 198  
53117 Bonn  
Tel: +49-228-99-640-9021  
Fax: +49-228-99-10-640-9021  
Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln  
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement  
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer  
Am Sportpark Müngersdorf 6  
50927 Köln  
Tel: +49-221-4982-6095  
Fax: +49-221-4982-8144  
Email: breuer@dshs-koeln.de